



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

II. Predig. Jnhalt. Der glorreiche/ und für seine Ehr eyferende Gott.  
Glorificaverunt Deum. Matth. 9.v. 8. Sie preiseten Gott.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



# Anderte Predig.

## Der glorreiche / und für seine Ehr eys- ferende G D T T.

Glorificaverunt Deum. Matth. 9. v. 8.

Sie prieseten G D T T.

377 **R**echt zwar schreibt Seneca, der Römische Sitten-  
Meister Ep. 105. Magna-  
nimos nos natura produ-  
xit, & ut quibusdam ani-  
mantibus ferum dedit, quibusdam  
subdolum, quibusdam pavidum, ita  
nobis gloriosum, & excelsum spiritum.  
Großmüthig hat uns die Natur ge-  
bohren / und gleichwie sie einigen  
Thieren einen wilden / anderen einen  
schlauen / widerumb anderen einen  
forchtsamen Geist gegeben hat / also  
uns einen hohen / und ehrgerigen.  
Indessen aber finde ich nichts / wegen  
welches der Mensch sich rühmen / oder  
einige Ehr mit Recht sich zueignen kön-  
ne / dann wie Paulus schreibt in der er-  
sten zum Cor. am 4. v. 7. Quid habes,  
quod non accepisti? Was haben wir  
alle / so wir nicht von G D T T em-  
pfangen haben? Si autem accepisti,  
quid gloriaris? Habens wir aber von  
G D T T empfangen / was rühmen  
wir uns? G D T T demnach als dem er-  
sten Urheber alles Gutens / gebühret  
auch die Ehr / und kan sich selber der  
Mensch mit Recht nicht anmassen.  
Ein Ehrsuchtiger reisset G D T T als der  
höchsten Majestät die Cron vom  
P. R. Kellerhaus S. J. Tom. II.

Haupt / er sagt / wo nicht mit Wor-  
ten / wenigst mit der That / wie jener  
hochmüthige König zu Tyro / von  
welchem Ezechiel am 28. v. 2. Dixisti:  
Deus ego sum, cum sis homo, &  
non Deus. Du hast gesagt / ich bin  
ein G D T T / indeme du doch nur ein  
Mensch bist / und kein G D T T / dann er  
sich für ein G D T T aufwirfft / indem er  
sein eigne Ehr stellet zum Zihl und  
End seiner Wercken; gleichwie aber  
G D T T allein die Ehr gebühret / also  
forderet er selbe auch von uns / und  
will nicht / daß wir uns dise zueignen.  
Gloriam meam alteri non dabo, res-  
det er selbst bey Isaias am 42. verl. 8  
Mein Ehr werde ich keinem andern  
zulassen. Es folget zwar die Ehr der  
Tugend auf dem Fuß nach / wie ein  
Schatten dem Leib / und will G D T T /  
daß wir uns der Tugend mit allem  
Ernst befleissen. Er lasset uns auch  
ihre angenehme Früchten vollkomment-  
lich genießen / nur die Ehr allein hal-  
tet er sich bevor / und will / daß wir  
uns mit jener Ehr in diser Welt allein  
vergnügen lassen / von welcher sein A-  
postel in der 2. zum Cor. am 1. verl. 12.  
Gloria nostra hæc est, testimonium  
conscientiæ nostræ. Dis ist unser  
G D T T Ehr/



Ehr/ die Zeugnuß unseres Gewissens/ daß wir uns nemlich in allem lobwürdig verhalten haben/alle andere Ehr muß GOTT allein gegeben werden. Damit aber nicht jemand vielleicht der Ursach die Gutthaten GOTTES geringer schätze/ weilen GOTT von allen die Ehr gleichsamb zum Zins einforderet/ will ich für heut erklären die Göttliche Eigenschaft/ und erweisen/ mit was Recht GOTT seine Ehr überall suche/ und suchen müsse/ damit auch wir nach Beyspil des andächtigen Volcks im heutigen Evangelio/ welches die Ehr vom geheilten Sichtbrüchigen nur GOTT allein gegeben hat/ dem Text gemäß/ glorificaverunt DEUM, sie preyseten GOTT/ den grossen GOTT in allem loben/ preysen/ und ehren/ dahin rede ich.

878 Wie die Werck GOTTES zweyfach seynd/ äußerliche und innerliche/ also auch ist zweyfach seine Ehr/ eine innerliche/ die auch wesentlich genennet wird/ die andere äußerlich und zufällig. Die wesentliche Ehr bestehet in Erkenntnuß und Liebe seiner unendlichen Vollkommenheiten/ wegen welcher GOTT von Ewigkeit in sich selbst allein sein Vergnügen gefunden hat/ sich selbst auch der Gebühr nach geehret/ und allein ehren kan/ und diser Ehr kan nichts zugesetzt/ oder genommen werden. Die äußerliche Ehr GOTTES ist nur etwas zufälliges/ und kan darumben vermehret/ oder verminderet werden/ bestehet aber in Erkenntnuß/ Lieb/ und Dienst/ Erweisung seiner Creaturen. Dise äußerliche Ehr hat GOTT allezeit gesucht/ und muß sie nothwendig suchen in allen seinen äußerlichen Wercken/ welche/ wiewohl er ganz frey thun/ oder nicht thun kan/ kan er in selben dennoch kein anderes Absehen haben/ als sich selbst. Daß disem also/ beweiset erstlich GOTT selbst durch den Mund Salomons Prov. am 16. v. 4. *Universa propter semetipsum operatus est Dominus.* Alles hat der HERR wegen seiner gemacht/ oder wie bey Jeremias am 13. v. 11. gelesen wird/ *ut essent mihi,*

& in nomen, & in laudem, & in gloriam. Alles hat GOTT gemacht zu seiner Ehr/ zum Lob und Preys seines Göttlichen Namens/ Himmel/ Erd/ Thier/ Menschen/ Engel/ nichts ist ausgenommen/ welches zu disem End nicht ist erschaffen worden; Ursach dessen ist/ weilen GOTT der erste Ursprung und Anfang aller Dingen ist/ folgar dann auch ist er das letzte Zihl und End. Ferner ist gewiß/ daß GOTT/ als die höchste Vernunft/ seine Werck nicht ungefähr gemacht/ sondern ein gewisses Absehen vor Augen gehabt/ und zwar das vortreflichste; nichts vortreflicher aber ist/ als er selbst/ und seine Ehr/ darumben dann hat GOTT auch wegen diser Ehr alles gemacht/ und nothwendig machen müssen. Ein König bauet keinen Pallast zu dem End/ damit eine Mücke in selbem mit hin/ und her fliegen ihre Kurzweil habe/ seine Königliche Nothheit hat er vor Augen/ wann er ein so herrliches Gebäu will auf führen. Auf gleiche Weis hat GOTT auch das Gebäu diser Welt nicht verfertiget/ damit der Mensch in selbem sein Vergnügen habe/ höher hat er angezihlet/ und anziehen müssen/ nemlich auf seine eigene Ehr und Nothheit.

Hier gedencet man aber vielleicht/ 879 suchet GOTT in allem seine Ehr/ ist er eigennützig/ und verliehren seine Gutthaten vil von ihrem Werth/ als welche er nicht uns/ sondern sich selbst damit zu nutzen/ und seine Ehr zu befördern aus theilet. Ich antworte/ GOTT kan nicht eigennützig seyn/ wann er auch alles wegen seiner erschaffet/ und erschaffen hat. Eigennützig ist/ der sich selbst suchet/ da er etwas bessers suchen sollte. Zum Exempel eigennützig ist/ welcher bey Verwaltung des gemeinen Weesens auf seinen Vortheil gehet/ da er für die Wohlfahrt der Gemeinde sorgen sollte/ dann er suchet/ woran nicht so vil/ und verwahrloset/ woran am meisten gelegen ist. Gewiß aber ist/ nichts bessers/ nichts auch/ woran



188 woran mehr gelegen ist / könne gesucht / und gefunden werden / als G<sup>o</sup>tt und seine Ehr / darumb dann G<sup>o</sup>tt auch in seinen Wercken keiner Eigennützigkeit kan beschuldiget werden. Ferner ist G<sup>o</sup>tt von aller Eigennützigkeit weit entfernt / weil die Ehr / welche er suchet / und suchen muß / nicht ihme / sondern uns zu Nutzen kommet. Deus nihil à nobis exigit sagt Guido der gottseelige Carthäuser / meditationum c. 4. ut sibi prosit, multumque à nobis sibi serviri reputat, si, quod nobis est utile, semper agamus. G<sup>o</sup>tt forderet nichts von uns / so ihme nützlich ist / und haltet sich für wohl bedienet von uns / wann wir nur allezeit jenes thun / was uns selbst nützbahr ist. Er hat alles und zwar aufs vollkommenste / darumb können wir ihme nichts geben / noch etwas zubringen / so ihme nützet. Ehren können wir ihne allein / diese Ehr aber ist nur eine äußerliche Sach / die ihme nichts zulegt / dann er in sich selbst / ohne aller Engel und Menschen / unendlicher Ehren werth ist / und von sich selbst unendlich geehret wird. Uns demnach allein kommet zu Nutz / uns traget es ein / wann wir G<sup>o</sup>tt ehren / lieben / und preysen / dann wir hierdurch erlangen die Gnad / und endlich einen mit Freuden ganz angefüllten Himmel. G<sup>o</sup>tt suchet nur diese Ehr allein / und muß sie nothwendig suchen / weil er nichts besseres suchen kan / und sie ihme auf alle Weis gebühret. Bilde man sich einen mächtigsten / und keiner Sach bedürftigen Fürsten ein / der seine Ehr in dem setzet / daß er seine arme Unterthanen bereiche / und glückselig mache / ist dieser Fürst eigennützig? ganz nicht / die Ehr zwar hat er von seiner Freygebigkeit / den Nutzen aber die Unterthanen. Auf gleiche Weis machts G<sup>o</sup>tt mit uns Menschen / seine Ehr setzet er in dem / daß er uns ewig glückselig mache / wann wir ihme dienen; doch gereicht diese Ehr zu unserm Nutzen. Darumb dann in jenem Englischen Lob-Gefang / welches aus Anordnung der Kirch in heiliger Mess

R. P. Kellerhaus, S. J. Tom. II.

vom Priester gebettet wird / unter andern auch gemeldet wird / gratias agimus tibi, propter magnam gloriam tuam, wir sagen dir Dank / O HERR! wegen deiner grossen Glori und Herrlichkeit; anzudeuten die Beförderung der Ehr und Glori G<sup>o</sup>ttes seye ein Gutthat / die uns selbst zu Nutzen kommet. Aus welchen dann schon abzunehmen / mit was Recht G<sup>o</sup>tt dann überall seine Ehr suche / und nothwendig suchen müsse.

Gleichwie aber G<sup>o</sup>tt in allen 880 seinen Wercken seine Ehr suchet / also müssen wir auch diese Ehr uns in allem lassen angelegen seyn / und nach Vermögen befördern. Dis ist das Zihl und End / zu welchem uns G<sup>o</sup>tt / aus so vil tausend / und tausend andern / die er im Abgrund des Nichts hat ligen lassen / in die Welt gesetzt / und zu vernünftigen Menschen gemacht hat. Dis ist das einzige Nothwendige / von welchem Christus bey Lucas am 10. v. 42. geredet hat: Porro unum est necessarium, Eines aber ist vonnöthen: mit wenigen: Hoc est enim omnis homo, sagt der Heil. Geist durch den Mund Ecclesiastis am 12. v. 13. Dis ist der ganze Mensch / gleich hätte er sagen wollen / wie kein Mensch der Natur nach ein Mensch ist / er habe dann Leib / und Seel / also auch ist kein Mensch / ein Mensch seinen Sitten / und Wercken nach / er suche dann die Ehr G<sup>o</sup>ttes / und gleichwie G<sup>o</sup>tt keinen Menschen erschaffen kan / er bestehe dann aus Leib / und Seel / also kan er auch selbst nicht erschaffen / er seye dann auch verbunden / ihm zu dienen / und seine Ehr zu befördern. Ein Monstrum / oder Abentheur / ein Schatten / ein Gespenst eines Menschens ist / der nicht zu diesem End in der Welt lebt. Was wurde man halten von einem Feur / so nicht wärmet / von einer Sonne / so nicht erleuchtet / wurde mans nicht halten vor Abentheur / oder Schatten-Werck? Wie das Feur zum wärmen / die Sonne zum leuchten / also ist der Mensch erschaffen worden / seinen G<sup>o</sup>tt zu ehren.



ehren. Hoc est enim omnis homo, dis ist der ganze Mensch / kein wahrer Mensch dann auch / der von diesem Zihl / und End abweicht. Dis ist dann das einzige / und allgemeine Geschäft / welches alle verrichten müssen / nemlich die Ehr Gottes suchen / und befördern. Dises Geschäft müssen König und Kayser verrichten in ihrer Regierung / dises Geschäft müssen Bischöf und Prälaten verrichten in Verwaltung ihrer untergebenen Kirchen / dises Geschäft müssen Kriegs-Oberste und Generalen verrichten in ihren Schlachten / und Feld-Zügen / dises Geschäft müssen Richter / und Räte verrichten in ihren Tribunalien / und Rath-Stuben / dises Geschäft müssen verrichten / Kleine und Grosse / Junge und Alte / Reiche und Arme / Herren / und Diener / Hof-Leuthe bey Hof / Lehrer in Schulen / Prediger auf der Cangel / Geistliche im Closter / Soldaten im Feld / Handwerker in ihren Werkstätten / alle müssen dis Ehr suchen / und zu diesem End ihre Werk verrichten. Indessen aber müssen wir vil leicht bekennen / mit nicht geringerer Schamröthe / als Warheit / dises einzige Geschäft seye jenes / so wir verabsäumen / indem wir allerhand andere ganz eitle Verrichtungen diser Welt uns so ernstlich lassen angelegen seyn / die Ehr Gottes aber zum wenigsten. Kein Wort / kein Werk / kein Gedanken / keine Bewegung eines einzigen Glids durch unsern ganzen Lebens-Lauf solte gefunden werden / die wir nicht zur Ehr Gottes richten / kein Tag / kein Stund / kein Augenblick / welche wir nicht zu diesem End anwenden. Indessen aber wie vil Zeit wird von vilen in allerhand Eitelkeiten zugebracht. Was erfolget aber aus disem? was Iaiasam 59. v. 6. hat weisgesagt: Opera eorum opera inutilia. Unsere Werk seynd lauter unnutze Werk. Wir seynd aus jenen / von welchen David singet im 23. Psalm. v. 4. In vanum accepit animam suam. Wir haben unsere Seel / ja Leib und Seel umbsonst empfangen / weil wir

zu jenem Zihl und End / zu welchem sie uns gegeben worden / nemlich zur Ehr Gottes / nicht anwenden.

Wissen muß man aber / wer Gott 881 nicht freywillig ehren will in diser Welt / wird ihn nothwendig ehren müssen einsmahl in der Höl. Welches zu beweisen / vernemen alle widerumb die zwar Anfangs / aber nicht völlig angezogene Wort Gottes durch Salomon den weisen König Prov. am 16. v. 4. Univerſa propter ſemet ipſum operatus eſt Dominus, impium quoque ad diem malum. Alles hat Gott der Herr wegen seiner gemacht / auch den Gottlosen zum bösen Tag. Mercke man die Wort / auch den Gottlosen hat Gott wegen seiner erschaffen / und will durch ihn seine Ehr befördern / aber wie? auf folgende Weis: Gott wird gelobet / wann er barmherzig ist / er wird aber auch gelobt / wann er gerecht ist / dann eine aus den göttlichen Eigenthümlichkeiten so vollkommen ist / als die andere / und seynd beyde mit der Gottheit ganz vereinigt. Solchem nach wer die Barmherzigkeit nicht loben / noch ehren will / muß nothwendig loben und ehren seine Gerechtigkeit. Wer nicht sagen will mit David im 88. Psalm. v. 1. Misericordias Domini in aeternum cantabo. Die Barmherzigkeit Gottes will ich ewiglich lobpreisen / wird einsmahls der Gerechtigkeit müssen recht geben / und mit allen Verdammten bekennen aus dem 118. Psalm. v. 137. Iustus es Domine, & rectum iudicium tuum. Herr du bist gerecht / und gerecht ist dein Urtheil. Ita quidquid elegeris schliesset die Lehr Augustinus in 110. Psalm. Omnipotenti non deerit, unde suam de te non compleat voluntatem. Also nemlich / was man immer erwahlet / wirds dem Allmägenden niemahls ermanglen / seinen Willen an uns zu erfüllen.

Sigt demnach bey uns / was wir 882 erwählen wollen: entweder müssen wir einen barmherzigen Gott ehren / durch



durch ein recht Christliches Leben in  
dieser Welt / oder einen gerechten durch  
die ewige Straff in der anderen.  
Brauchts aber wohl Nachdenkens /  
was für ein Theil zu erwählen seye?  
ganz nicht? So wolle man dann al-  
le Gedanken / Wort / und Werk  
allein dahin richten / damit GOTT  
geehret werde; fort mit allen eiteln  
Ehr / und Lob deren Menschen / so  
nichts anders ist / als ein Betrug /  
ein Rauch / so bald verschwindet / ein  
Gifft aller guten Wercken / ein laute-  
res Lügen-Werk. Die Ehr GOTT-  
es suche man überall / sage man bey

allen Verrichtungen mit Mund / und  
Herz / wie der gecrönte Prophet Psalm.  
113. v. 9. Non nobis Domine, non  
nobis, sed nomini tuo da gloriam. Nicht  
uns / O HERR / nicht uns / sonde-  
ren deinem Namen gibe die Ehr / biß  
anbrücht jener Tag / an welchem / wie  
der Apostel schreibt 1. Cor. 4. v. 5.  
Tunc laus erit unicuique à DEO, ein  
jeglicher nach seinen Verdiensten von  
GOTT selbst / vor allen Englen und  
Menschen wird geprysen / und ge-  
lobet werden.

A M E N.

## Am neunzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Erste Predig.

Was für ein Reckheit zur himmlischen  
Hochzeit verleite, was für eine dar-  
von ausschliesse.

Vidit hominem non vestitum veste nuptiali.  
Matth. 22. v. II.

Er sahe einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches  
Klend an.

883 **I**n überaus schöne Gleich-  
nus im heutigen Evange-  
lio von einer Königlichen  
Hochzeit handelt theils  
von wahrer Kirch auf Er-  
den / theils vom Himmel / also bezeugen  
es Hilarius, Origenes, Hieronymus,  
Euthymius, und andere. Der König  
ist GOTT der himmlische Vatter /  
der Hochzeiter Christus / die Braut

jede mit der Gnad GOTTes gezierte /  
und mit Christo vermählte Seel eines  
Christens / das Haus ist die wahre  
Kirch / das Hochzeitmahl die himmlische  
Freuden / die Geladene / alle Menschen.  
Von diesen Geladenen redet Christus /  
vil seynd beruffen / aber wenig auser-  
wehlt / ist so vil gesagt: vil seynd be-  
ruffen zu wahrer Kirch / aber wenig  
auserwehlt zum Himmel. Vil kome  
men

E s s s 3